

VERANTWORTUNG

Zahlreiche Koranverse und Aussprüche des Propheten Muhammad (s) verdeutlichen den Muslimen ihre Verantwortung für ihr soziales Umfeld. Die Verantwortung beginnt bei Familienangehörigen bis hin zum Streben nach einer besseren Gesellschaft. Für Muslime ist diese Verantwortung universell. Sie kennt keine sprachlichen, religiösen oder ethnischen Grenzen.

VERANTWORTUNG IM KORAN

„Und seid gut zu den Eltern und den Verwandten ...“
(Sure Nisâ, 4:36)

„Siehe, Allah gebietet, Gerechtigkeit zu üben, Gutes zu tun und die Nahestehenden zu beschenken. Und er verbietet das Schändliche und Unrechte und Gewalttätige. Er ermahnt euch, euch dies zu Herzen zu nehmen.“
(Sure Nahl, 16:90)

„[...] Gebietet das Rechte und verbietet das Unrechte und glaubt an Allah.“
(Sure Âli Imrân, 3:110)

(s) steht für den Segenswunsch „sallallâhu alayhi wa sallam“ („Der Segen und Friede Allahs sei auf ihm“).

VERANTWORTUNG IN DEN ÜBERLIEFERUNGEN DES PROPHETEN

„Der Beste unter den Menschen ist derjenige, der seinen Mitmenschen am nützlichsten ist.“
(Dschâmius-Sağîr, II, 10)

„Wer von euch etwas Schlechtem begegnet, soll es mit seiner Hand richten. Wenn er dies nicht vermag, so soll er es mit seiner Zunge (seinen Worten) korrigieren. Wenn er aber auch dazu nicht imstande ist, soll er es von ganzem Herzen ablehnen. Dies ist die niedrigste Stufe des Glaubens.“ (Muslim, Îmân, 78)

„Wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, soll seinen Nachbarn gut behandeln. Wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, soll seinen Gast großzügig bewirten. Wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, soll gute Worte sprechen, oder schweigen.“ (Buhârî, Adab, 2931)



KONTAKT



IGMC - Islamische Gemeinschaft Milli Görüş e. V.
Boschstraße 61-65
D-50171 Kerpen

Telefon
+49 2237 656-0

Fax
+49 2237 656-555

Homepage
www.igmg.org

E-Mail
info@igmg.org



Eingetragen beim Amtsgericht Köln, VR 17018

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

MEINE VERANTWORTUNG





GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

MEINE VERANTWORTUNG

Sie legt den Hörer auf. Im Raum herrscht Stille. Alle blicken sie erwartungsvoll an. „Er hat ‚Ja‘ gesagt!“, ruft sie freudig. Auch bei den anderen Frauen im Raum macht sich Freude und Erleichterung breit. In dem Projekt steckt viel Arbeit. Es ist kaum zu glauben, dass nun alle verwaltungstechnischen Angelegenheiten erledigt sind. Sie werden nun ihr lang ersehntes Frauenbildungszentrum gründen können. Meryem und die anderen können es kaum glauben. Die Arbeit hat sich gelohnt.

Nachdem sich die euphorische Stimmung ein wenig gelegt hat, ergreift Meryem das Wort. „Der Bürgermeister hat gesagt, dass er sich von unserer Arbeit sehr viel verspricht und es kaum erwarten kann, mit uns zusammen zu arbeiten. Es steht unserem Frauenbildungszentrum also nichts mehr im Weg“, sagt sie glücklich. Aliye ist den Tränen nahe. „Wir hatten uns damals unabhängig von Herkunft und Alter zusammengeschlossen, um ein soziales Bildungszentrum aufzubauen. Wir haben so viel Energie da rein gesteckt – ehrenamtlich in unserer Freizeit. Ich bin überglücklich, dass wir nun auch direkt mit der Stadt arbeiten werden. So können wir noch mehr Projekte verwirklichen“, sagt sie hoffnungsvoll. Während sich die Frauen weiterhin aufgeregt unterhalten, versinkt Meryem in Gedanken.

„Ich verstehe nicht, warum Sie so viel arbeiten. Sie haben einen Beruf, eine Familie und dann noch dieser Verein. Warum nehmen Sie diese Bürde überhaupt auf sich? Sie müssen das ja nicht. Und verdienen tun Sie auch nichts dabei“, hatte ihre Nachbarin einmal besorgt gefragt, als sie Meryem müde von der Arbeit kommen sah. „So gesehen stimmt das ja“, dachte Meryem kurz. Warum liegt ihr wohl so viel daran, Seminare zu besuchen und selbst welche zu organisieren? Warum ist es ihr so wichtig, die Frauen der Stadt zu versammeln und einen Treffpunkt für sie zu errichten? Warum wollte sie unbedingt Buchmessen organisieren und die Menschen auf ihre soziale Verantwortung aufmerksam machen?

Meryem lächelte ihre Nachbarin an. Ihre Augen strahlten. „Danke, für Ihre Fürsorge. Das ist so lieb von Ihnen“, sagte sie. „Wissen Sie, ich wünsche mir eine Gesellschaft mit tief verwurzelten Werten. Ich möchte, dass die Menschen Wert auf gute Nachbarschaft legen, Zivilcourage zeigen und nicht nur ihr eigenes Wohl, sondern das Wohl der gesamten Gesellschaft anstreben. Dazu muss natürlich jeder ein bisschen beitragen. Ich träume von einer belesenen, gebildeten Gesellschaft, für die ein guter Charakter genauso wichtig ist wie ein gutes Leben. Ich möchte die Gesellschaft mitgestalten. Und das mit all meiner Kraft und meinen Möglichkeiten – so wie unser Prophet. Jedes Mal, wenn ich mir das vor Augen halte, freue ich mich. Ich bin glücklich, dass ich die Möglichkeit dazu habe und weiß, dass sich jede schlaflose Nacht dafür lohnt.“

Als Meryem so sprach neigte ihre Nachbarin ihren Kopf zur Seite, sah sie mütterlich an und sagte: „Mein Kind, wenn ich noch etwas jünger wäre, würde ich mich an Ihrer Arbeit beteiligen.“